

Globale Konflikte

und das Bedürfnis nach Gerechtigkeit



Eine Ansprache von Hadhrat Mirza Masroor Ahmad^{ABA}

Oberhaupt der Ahmadiyya Muslim Jamaat

Globale Konflikte und das Bedürfnis nach Gerechtigkeit

Das weltweite Oberhaupt der Ahmadiyya Muslim Jamaat, der fünfte Kalif, Seine Heiligkeit Hadhrat Mirza Masroor Ahmad^{ABA}, hat am 25. März 2017 an der von der Ahmadiyya Muslim Jamaat UK ausgerichteten 14. Nationalen Friedenskonferenz (National Peace Symposium) die Grundsatzrede gehalten. Ausgetragen wurde die Veranstaltung, die von mehr als eintausend Personen aus dreißig Ländern besucht wurde, darunter mehr als sechshundert Nicht-Ahmadi Gäste, die Minister von Regierungen, Staatsbotschafter, Mitglieder beider Houses of Parliament und diverse andere Würdenträger und Gäste umfasste, in der Baitul Futuh Moschee zu London. Während der Veranstaltung zeichnete Seine Heiligkeit Setsuko Thurlow, eine Überlebende der Hiroshima-Katastrophe und Friedensaktivisten, für ihre herausragenden Bemühungen um die nukleare Abrüstung mit dem Ahmadiyya Muslim Preis für die Förderung des Friedens aus. Nach einführenden Worten von Rafiq Hayat, dem Nationalen Präsidenten der Ahmadiyya Muslim Gemeinde UK, und einer kurzen Stellungnahme von Silvio Danio, Exekutivdirektor von „Religionen für Frieden“ aus Italien, wurde von Pater David Standley, Repräsentant des Erzbischofs von Southward, eine Botschaft aus dem Vatikan verlesen.

Folgend präsentieren wir die Grundsatzrede dieser Veranstaltung, die von Seiner Heiligkeit, Hadhrat Mirza Masroor Ahmad^{ABA}, gehalten wurde.

بِسْمِ اللَّهِ الرَّحْمَنِ الرَّحِيمِ

Im Namen Allahs des Gnädigen und immer Barmherzigen

Hadhrat Mirza Masroor Ahmad^{ABA}, Khalifat-ul-Masih V., das weltweite Oberhaupt der Ahmadiyya Muslim Jamaat sagte:

Verehrte Gäste, *Assalamu alaykum wa rahmatullahi wa barakatuhu* – Möge Frieden und Segnungen Allahs auf Ihnen allen sein.

Zunächst einmal möchte ich denjenigen mein tiefstes Beileid aussprechen, die durch den Terroranschlag am Mittwoch in Westminster getroffen wurden. Unsere Gedanken und Gebete sind in dieser tragischen Zeit bei den Menschen von London.

Im Namen der Ahmadiyya Muslim Jamaat möchte ich eindeutig klar machen, dass wir solche Terrorakte verurteilen und den Opfern dieser barbarischen Gräueltat unser aufrichtiges Mitgefühl aussprechen. In allen Teilen der Welt ist die Ahmadiyya Muslim Jamaat bestrebt, den Frieden zu fördern und gemäß den Lehren des Islam die Stimme gegen diese Unmenschlichkeit zu erheben. Diese jährliche Friedenskonferenz ist auch ein wichtiger Teil dieser Bemühungen. Ich möchte mich bei allen Gästen für ihre Teilnahme an diesem Abend bedanken.

Der Begründer der Ahmadiyya Muslim Jamaat sagte, dass er von Gott, dem Allmächtigen, und im Dienste des Heiligen Propheten des Islam, Muhammad^{SAW}, in diesem Zeitalter entsandt wurde, um die zwei obersten Ziele der islamischen Lehre umzusetzen: Erstens, den Menschen näher an Gott, den Allmächtigen, zu führen und zweitens, die Menschheit auf die Erfüllung ihrer gegenseitigen Rechte aufmerksam zu machen. Ich bin überzeugt, dass diese beiden Zielsetzungen den Grundstein für das Erreichen eines echten und langfristigen Friedens in der Welt bilden.

Als Muslime haben wir das Glück, dass der Qur'an uns gelehrt hat, dass der grundlegende Zweck unserer Erschaffung die Anbetung Gottes, des All-

mächtigen, vorzugsweise gemeinschaftlich in einer Moschee, ist. Sehr bedauernd ist, dass bestimmte muslimische Gruppen und Individuen in völliger Verkennung dieser friedvollen Ziele ihre Moscheen oder Madrassas in Zentren des Extremismus verwandelt haben, wo sie Hass predigen und zu Terrorakten gegenüber Nicht-Muslimen aber auch Muslimen, die anderen Strömungen des Islam angehören, anstacheln. Es überrascht nicht, dass diese Tatsache in der westlichen Welt für Angst sorgt und den Eindruck erweckt, als seien Moscheen die Quelle von Konflikten und Unruhen.

Dies hat bei manchen Parteien und Gruppierungen im Westen dafür gesorgt, dass nach einem Verbot von Moscheen oder zumindest nach Einschränkungen für Muslime gerufen wird. Zum Beispiel gibt es Rufe nach einem Kopftuchverbot oder einem Verbot für Minarette und anderen islamischen Symbolen. Bedauerlicherweise haben einige Muslime anderen die Gelegenheit gegeben, Vorwürfe gegen die Lehren des Islam zu erheben. Ein Muslim ist nicht nur dazu verpflichtet, seine Gebete zu verrichten, sondern auch dazu, für Waisenkinder zu sorgen oder die Armen zu speisen, andernfalls werden unsere Gebete vergeblich sein. Das wird deutlich im Heiligen Qur'an, in Kapitel 107, Vers 3, erwähnt.

Basierend auf diesen Lehren unterhält die Ahmadiyya Muslim Jamaat durch die Gnade Allahs verschiedene humanitäre Projekte, um den Kummer und das Elend von benachteiligten Menschen zu lindern – unabhängig von ihrer Hautfarbe und ihrer Zugehörigkeit zu einem Glauben oder einer Schicht. Wir haben Krankenhäuser, Schulen und Hochschulen errichtet, um die Gesundheitsfürsorge und Bildung für einige der abgelegensten und von Armut am schwersten betroffenen Teile der Welt zu gewährleisten. Wir erwarten kein Lob für diese Aktivitäten; unser einziger Wunsch ist es, solchen Menschen dazu zu verhelfen, auf ihren eigenen Beinen stehen zu können, damit sie ihren Hoffnungen und Wünschen folgend, würdevoll, frei und zufrieden leben können. Statt frustriert zu sein und zum Extremismus zu neigen, werden sie dann in der Lage sein, zu verantwortungsvollen und vertrauenswürdigen Bürgern ihrer Länder zu werden. Während sie sich persönlich entwickeln,

**EIN MUSLIM IST NICHT NUR DAZU
VERPFLICHTET, SEINE GEBETE ZU
VERRICHTEN, SONDERN AUCH DAZU,
FÜR WAISENKINDER ZU SORGEN
ODER DIE ARMEN ZU SPEISEN,
ANDERNFALLS WERDEN UNSERE
GEBETE VERGEBLICH SEIN.**



werden sie auch dazu beitragen, den Fortschritt ihres Landes voranzutreiben und andere dazu zu inspirieren, in ihre Fußstapfen zu treten.

So ist es für die islamische Lehre ein zentrales Anliegen, dass Muslime mit allen anderen Mitgliedern der Gesellschaft in friedvoller Weise zusammenleben und ihnen niemals Schaden zufügen oder ihnen Kummer bereiten. Trotzdem verbinden viele Menschen den Islam mit Gewalt und Kriegen, wobei nichts weiter von der Wahrheit entfernt sein könnte als diese Behauptung. Ungeachtet dessen, was Terroristen für sich in Anspruch nehmen mögen, sind unter keinen Umständen blindwütige Angriffe oder wahllose Tötungen jemals gerechtfertigt. Der Islam hat die Unantastbarkeit des menschlichen Lebens in Kapitel 5, Vers 33 des Heiligen Qur'an verankert:

„Wenn jemand einen Menschen tötet..., so soll es sein, als hatte er die ganze Menschheit getötet; und wenn jemand einem Menschen das Leben erhält, so soll es sein, als hätte er der ganzen Menschheit das Leben erhalten.“

Welch klare und kategorische Aussage! Oft fragen Menschen, warum es im frühen Islam Kriege gab. Auch fragen sie, warum Terrorismus im Namen des Islam verübt wird. Um diese Frage zu beantworten, zitiere ich immer zwei Verse aus dem 22. Kapitel des Heiligen Qur'an, in dem die Erlaubnis für einen Verteidigungskrieg für die frühen Muslime erteilt wird. In Kapitel 22, Vers 40 sagt Allah, der Allmächtige:

„Erlaubnis (sich zu verteidigen) ist denen gegeben, die bekämpft werden, weil ihnen Unrecht geschah – und Allah hat fürwahr die Macht, ihnen zu helfen“

In dem darauffolgenden Vers betont der Heilige Qur'an die Gründe dafür, warum dem Heiligen Propheten des Islam^{SAW} die Erlaubnis für die Kriegsführung erteilt wurde. In Kapitel 22, Vers 41 heißt es:

„Jenen, die schuldlos aus ihren Häusern vertrieben wurden, nur weil sie sprachen: „Unser Herr ist Allah.“ Und würde Allah nicht die einen Menschen durch die an-

deren im Zaum halten, so wären gewiss Klöster und Kirchen und Synagogen und Moscheen niedergerissen worden, worin der Name Allahs oft genannt wird. Allah wird sicherlich dem beistehen, der Ihm beisteht. Allah ist fürwahr allmächtig, gewaltig.“

Was belegen diese Verse? Sicherlich, dass dem Muslim nicht die Erlaubnis dafür erteilt wurde, Gräueltaten zu verüben oder aus Rache das Blut der anderen zu vergießen. Stattdessen war es die Pflicht der Muslime, andere Religionen zu beschützen und das Recht aller Menschen zu garantieren, das zu glauben, was sie möchten, frei von jeglichem Druck und Zwang.

Der Islam ist also die Religion, die universelle Prinzipien der Religions- und Gewissensfreiheit für immer festgeschrieben hat. Wenn es nun heute diese sogenannten muslimischen Gruppen oder Strömungen gibt, die Menschen töten, dann kann das nur aufs Schärfste verurteilt werden. Ihre barbarischen Taten stellen einen vollkommenen Widerspruch zu allem dar, wofür der Islam steht. Es gibt keinen Zweifel daran, dass solche Menschen kein Wissen über den Glauben besitzen, den zu befolgen sie behaupten.

Sven Mary zum Beispiel, ein Anwalt, der einen der Terroristen, die in den Terroranschlägen von Brüssel und Paris involviert waren, vertritt, hat seinen Klienten kürzlich in einem Interview gegenüber einer französischen Zeitung als jemanden beschrieben, der so gut wie kein Wissen über den Islam hat. Als er gefragt wurde, ob er den Qur'an gelesen habe, gestand der Klient ganz offen, dass er dies nicht getan hätte, aber eine Interpretation im Internet gelesen habe.

Des Weiteren kam ein Forschungspapier des „Royal Institute for International Relations“ vom März 2016 zu dem Schluss, dass die Terroristen, die sich selbst als Muslime bezeichneten, nur wenig oder kein Wissen über die Lehre des Islam besaßen. Bezüglich des Profils der jungen Muslime, die radikalisiert wurden und im Westen Anschläge verübten, hieß es im Papier:

**DER ISLAM IST ALSO DIE
RELIGION, DIE UNIVERSELLE
PRINZIPIEN DER RELIGIONS- UND
GEWISSENSFREIHEIT FÜR IMMER
FESTGESCHRIEBEN HAT. WENN ES
NUN HEUTE DIESE SOGENANTEN
MUSLIMISCHEN GRUPPEN ODER
STRÖMUNGEN GIBT, DIE MENSCHEN
TÖTEN, DANN KANN DAS NUR AUFS
SCHÄRFSTE VERURTEILT WERDEN.**



**DIEJENIGEN, DIE DIESE
AUSFORMUNG ÜBERNOMMEN
HABEN UND GNADENLOS
UNSCHULDIGE MENSCHEN TÖTEN,
SCHÄNDEN UND VERGEWALTIGEN,
MACHEN SICH LAUT QUR'AN
DER TÖTUNG DER GESAMTEN
MENSCHHEIT SCHULDIG.**

„Ihre Vertrautheit mit religiösem Denken ist zweifellos geringer und oberflächlicher als die ihrer Vorgesetzten. Ähnlich verhält es sich mit ihrer Kenntnis von internationaler Politik... Ungerechtigkeit war oftmals der Beginn für die Entwicklung mit ihren Vorgesetzten in Richtung Extremismus und Terrorismus. Dies wird nun weitgehend überschattet von persönlicher Entfremdung und persönlichen Motiven als dem primären Antrieb ihrer Entwicklung.“

Ferner heißt es in einem Artikel der Washington Post, die einen Essay des belgischen Anti-Terrorismus-Beamten zitiert:

„Ihre Revolte gegen die Gesellschaft manifestierte sich in Kleinkriminalität und Verbrechen. Viele von ihnen sind ein wesentlicher Teil von Straßengangs. Was der Islamische Staat salonfähig machte, war eine neue Ausformung des Islam, die ihre radikale Auslegung legitimierte.“

Dass nicht-muslimische Experten akzeptieren, dass Terroristen eine neue „Ausformung“ des Islam etabliert haben, kann nur als Verzerrung der islamischen Lehre beschrieben werden. Diejenigen, die diese Ausformung übernommen haben und gnadenlos unschuldige Menschen töten, schänden und vergewaltigen, machen sich laut Qur'an der Tötung der gesamten Menschheit schuldig.

Auf der anderen Seite ist es auch offensichtlich, dass es inmitten der Nicht-muslime bestimmte Individuen und Gruppen gibt, die die Flammen der Zwietracht und Feindschaft schüren. Sie haben es sich zur Mission gemacht, die Lehren des Islams auf ungerechte Weise zu diffamieren und zu diskreditieren. In einer Kolumne etwa, die von der Journalistin Bethany Allen verfasst und in der vergangenen Woche in Foreign Policy veröffentlicht wurde, wird beschrieben, wie ein finanziell gut ausgestattetes und ausgeklügeltes US-amerikanisches Netzwerk existiert, dessen einziger Zweck darin besteht, Islamophobie zu schüren und alle Versuche, für die friedvollen Lehren des Islam zu werben, zu stoppen. In dem Foreign Policy Artikel heißt es:

**SOLCHE FÄLLE BEWEISEN, DASS
KONZERTIERTE BEMÜHUNGEN
STATTFINDEN, UM DIE ÖFFENTLICHE
MEINUNG ÜBER DEN ISLAM
NEGATIV ZU BEEINFLUSSEN UND ZU
VERHINDERN, DASS DIE WAHREN
LEHREN EIN BREITES PUBLIKUM
ERREICHEN.**

„Ein finanziell gut ausgestattetes Netzwerk versucht amerikanischen Muslimen das Rederecht zu entziehen und eine Politik der Angst zu entfachen ...Amerikas antimuslimisches rechtsextremes Lager hat dieselben verdrehten Interpretationen des Islamischen Staates (ISIS) übernommen.“

Die Autorin schreibt, dass friedvolle Muslime in den Vereinigten Staaten das Opfer von:

„einer wachsenden, mächtigen Industrie der Islamophobie werden, die den Raum für einen ausgewogenen und offenen Dialog verengt, diejenigen Muslime beiseite schiebend, die ihr Möglichstes tun, um friedliche orthodoxe Interpretationen des Islam zu fördern.“

Sie schreibt:

„Die Vereinigten Staaten gewährleisten einen besonderen Schutz der Rede- und Religionsfreiheit...doch ein zielgerichtetes Netzwerk versucht nun Muslimen diese Freiheit zu verweigern und behandelt den Islam als gefährliche politische Ideologie und nicht als Religion, um Muslime, die dem widersprechen, zum Schweigen zu bringen und zu diskreditieren.“

Im Artikel wird das Beispiel eines friedvollen muslimischen Konvertiten aus den USA genannt. Als er an einer Universität einen Vortrag hielt, in dem er die wahren Lehren des Islams hervorhob, wandte sich eine starke Lobby gegen ihn und versuchte ihn als Apologeten von Mord, Sklaverei und Vergewaltigung darzustellen. Seiner Familie wurde mit Tod und Vergewaltigung gedroht. Die Universität, an der er arbeitete, wurde mit E-Mails überflutet, in denen seine Entlassung gefordert wurde. Solche Fälle beweisen, dass konzentrierte Bemühungen stattfinden, um die öffentliche Meinung über den Islam negativ zu beeinflussen und zu verhindern, dass die wahren Lehren ein breites Publikum erreichen.

Basierend auf ihrer Forschung resümiert die Autorin:



„In dem Prozess verweigern sie dem Islam dieselben funktionalen Rechte, die das Christentum genießt und bringen gerade diejenigen Menschen zum Schweigen, die die besten Voraussetzungen mit sich bringen, den Islam mit dem modernen amerikanischen Leben zu versöhnen. Das könnte genau der Punkt sein.“

Es ist bedauerlich, dass des Öfteren Politiker und Wortführer unnötigerweise hetzerische Äußerungen von sich geben, die nicht der Wahrheit entsprechen, sondern ihren eigenen politischen Interessen. In einer Rede im vergangenen Jahr zum Beispiel beschrieb der Präsidentschaftskandidat Dr. Ben Carson, der nun Kabinettsmitglied in der neuen amerikanischen Regierung ist, den Islam nicht als „Religion“, sondern als „Lebensorganisationssystem“.

Bezugnehmend auf den Begründer des Islam^{SAW} sagte Dr. Carson:

„Was ich vorschlagen würde, ist, dass jeder sich ein paar Stunden nimmt, um etwas über den Islam zu lesen. Lest über Muhammad. Lest davon, wie sein Start in Mekka war. Lest darüber, wie er von den Menschen in Mekka angesehen wurde – nicht sehr positiv.... Sein Onkel war einflussreich und beschützte ihn. Als sein Onkel starb, musste er fliehen. Er zog Richtung Norden nach Medina...Dort stellte er seine Armeen auf und sie begannen jeden zu massakrieren, der nicht dasselbe glaubte wie sie.“

Ich stimme Dr. Carson zu, allerdings nur insofern, als auch ich vorschlage, dass Menschen sich dafür Zeit nehmen sollten, etwas über den wahren Charakter des Heiligen Propheten des Islams^{SAW} zu lesen. Wenn sie vorurteilsfreie Texte studieren, dann werden sie selbst erkennen, dass der Heilige Prophet^{SAW} niemals an einem „Massaker“ an Nichtmuslime beteiligt war und dass solche Behauptungen einen vollkommenen Widerspruch zur Geschichte darstellen. Die Wahrheit ist, dass er und seine Gefolgschaft als Konsequenz der viele Jahre andauernden und schweren Verfolgung aus ihrer Heimat Mekka vertrieben wurden. Sie waren gezwungen, nach Medina auszuwandern, wo sie friedvoll mit den dort lebenden Juden und anderen

**ES IST BEDAUERLICH, DASS
DES ÖFTEREN POLITIKER UND
WORTFÜHRER UNNÖTIGERWEISE
HETZERISCHE ÄUSSERUNGEN
VON SICH GEBEN, DIE NICHT
DER WAHRHEIT ENTSPRECHEN,
SONDERN IHREN EIGENEN
POLITISCHEN INTERESSEN.**

DER VORWURF, DASS DER HEILIGE PROPHET^{SAW} EIN KAMPFESLUSTIGER FELDHERR GEWESEN SEI, IST EINE UNGERECHTIGKEIT UND GEMEINHEIT HÖCHSTEN GRADES.

Stämmen lebten. Doch die Ungläubigen von Mekka ließen die Muslime nicht in Frieden leben und verfolgten sie aggressiv bis nach Medina und führten Krieg, um den Islam ein für alle Mal zu vernichten.

Es war ein kritischer Zeitpunkt in der Geschichte des Islams, als Allah, der Allmächtige, den Muslimen erlaubte, einen defensiven Krieg zu führen. Wie die zuvor genannten Verse des Qur'an bestätigen, wurde diese Erlaubnis gewährt, um das universelle Prinzip der Glaubensfreiheit zu etablieren. Der Vorwurf, dass der Heilige Prophet^{SAW} ein kampfeslustiger Feldherr gewesen sei, ist eine Ungerechtigkeit und Gemeinheit höchsten Grades. Solche falschen Behauptungen können nur die Herzen von Millionen friedliebender Muslimen weltweit verletzen. Die Geschichte beweist, dass der Prophet des Islam^{SAW} mit jeder Faser seines Wesens nach Frieden und Versöhnung strebte.

Diesbezüglich müssen Sie nicht meinen Worten Glauben schenken, hören Sie, was Ruth Cranton, eine prominente Autorin des 20. Jahrhunderts, in ihrem Buch „World Faith“ (1949) schreibt. Den defensiven Krieg, der dem Heiligen Propheten Muhammad^{SAW} aufgezwungen wurde, in Kontrast zur Nutzung nuklearer Waffen seitens der Vereinigten Staaten im Laufe des Zweiten Weltkriegs setzend, schreibt sie:

„Muhammad hat niemals einen Krieg oder Blutvergießen begonnen. Jeder Krieg, den er kämpfte, war defensiv. Er kämpfte nur, um zu überleben...Er kämpfte mit den Waffen und in der Art und Weise, wie es zu seiner Zeit üblich war... Sicherlich haben christliche Nationen, die heute 140 Millionen Menschen umfassen und die jüngst 120.000 hilflose Zivilisten mit einer einzigen Bombe töteten, absolut keine Berechtigung, einer Führungsfigur etwas vorzuwerfen, die im schlimmsten Falle fünf- bis sechshundert Menschen tötete.“

Erfreulicherweise gibt es in einem Klima, in dem es zur Norm geworden ist, den Islam als Religion des Extremismus und der Gewalt zu brandmarken, noch einige nichtmuslimische Journalisten und Kommentatoren, die wahr-

haftig und richtig schreiben. Ich lobe sie dafür, dass sie gegen den üblichen Strom der Falschheit und des Unrechts schwimmen. Ich möchte auch gerne unsere ehrenwerte Premierministerin dafür loben, dass sie in einigen ihrer Reden und Stellungnahmen Verse aus dem Heiligen Qur'an zitiert hat, um die Vorwürfe, die gegen die islamischen Lehren vorgebracht wurden, zu verurteilen.

An dieser Stelle möchte ich auch einen Artikel von Julia Ioffe loben, der in „Foreign Policy“ erschien, in dem sie die Geschichte verschiedener Religionen untersucht, darunter auch die des Islam. Am Ende kam sie zu folgendem Fazit:

„Keiner Religion ist Gewalt inhärent. Keine Religion ist grundsätzlich friedfertig. Religion, jede Religion, ist Auslegungssache und es ist eben jene Interpretation, in der wir Schönheit und Hässlichkeit sehen.“

Ich stimme dieser unparteiischen Schlussfolgerung zu. Während wir versuchen, diese unsichere und prekäre Zeit zu durchlaufen, bin ich davon überzeugt, dass es keinen Sinn macht, wenn wir uns gegenseitig die Schuld zuschieben, da weil das nur Spaltung und Feindseligkeit vermehren wird. Vielmehr ist es das Gebot der Stunde, die Barrieren der Angst niederzureißen, die uns voneinander trennen. Statt Mauern zu errichten, die uns voneinander entfernen, sollten wir Brücken bauen, die uns näher zusammenbringen.

Tragischerweise vergeht kein Tag, ohne dass Nachrichten eintreffen, die über weitere Grausamkeiten und Terroranschläge berichten. Zweifellos wird der Zustand der Welt zunehmend gefährlicher - für Muslime und Nichtmuslime gleichermaßen. Deshalb müssen wir uns gegen alle Formen der Unterdrückung und des Hasses erheben und all unsere Fähigkeiten dafür einsetzen, um den Frieden in der Welt zu fördern. Wenn wir wirklich Frieden wollen, dann müssen die Politiker, Führungskräfte, Medien und die andere wichtigen Akteure der Welt mit Güte und Weisheit handeln.

Es wurden mehrere Berichte publiziert, die darauf hindeuten, dass eine erhebliche Anzahl von muslimischen Jugendlichen radikalisiert wurde, da sie ein Gefühl des Grolls in sich hegten, weil ihr Glaube in westlichen Ländern angegriffen wurde und man sich über ihren Glauben lustig machte. In keinsten Weise rechtfertigt oder entschuldigt das ihr Handeln, für das sie nach wie vor bestraft und verantwortlich gemacht werden müssen. Dennoch verlangt der gesunde Menschenverstand von uns, dass kein Öl ins offene Feuer gegossen werden sollte. Stattdessen sollte wir nach gegenseitigem Verständnis streben, die Überzeugungen von anderen respektieren und versuchen, einen gemeinsamen Nenner zu finden.

Diesbezüglich hat der Heilige Qur'an in Kapitel 3, Vers 65 Prinzipien großer Wahrheit und Werte dargelegt:

„Kommt herbei zu einem Wort, das gleich ist zwischen uns und euch.“

Hier hat der Qur'an ein goldenes Prinzip zur Förderung des Friedens festgelegt, wonach die Menschen sich auf die Dinge konzentrieren sollten, die sie vereinen. Was die großen Religionen betrifft, stellt Gott, der Allmächtige, die vereinende Gestalt dar. Doch dies bedeutet nicht, dass eine religiöse Person mit einer nichtreligiösen Person nichts gemein hat. Der Qur'an hat uns gelehrt, wie eine friedvolle, multikulturelle Gesellschaft zu etablieren ist, wo Menschen aller Religionen und Überzeugungen Seite an Seite leben können. Die Hauptbestandteile sind gegenseitiger Respekt und Toleranz. Dementsprechend fordert der Qur'an an einer anderen Stelle Muslime dazu auf, nicht schlecht über die Götzen oder Gottheiten der anderen zu sprechen, da diese als Reaktion Allah verfluchen würden, was in einen Kreislauf des ständigen Grolls münden könnte.

Wie Sie wissen, lautet das Thema dieser Abendveranstaltung „Globale Konflikte und das Bedürfnis nach Gerechtigkeit“. Es ist etwas, was ich seit vielen Jahren sage, nämlich, dass der Mangel an Gerechtigkeit jeden gesellschaftlichen Bereich erfasst und Unruhe entfacht hat. Ein Mangel an Gerechtig-



keit kann auch bei den Vereinten Nationen beobachtet werden, und zwar in solch einem Ausmaß, dass sogar den Vereinten Nationen nahestehende Menschen offen deren Unzulänglichkeiten und Fehler in der Erlangung des primären Ziels des internationalen Friedens und der Sicherheit attestieren. Der ehemalige beigeordnete Generalsekretär der Vereinten Nationen Anthony Banbury schreibt in einem Artikel für die New York Times:

„Ich liebe die Vereinten Nationen, aber sie versagen. Es gibt zu viel Bürokratie und zu wenig Resultate. Zu viele Entscheidungen werden aus politischen Gründen gefällt, statt aufgrund der Befolgung der Werte und Ziele der UN oder auf Basis von tatsächlichen Gegebenheiten...Damit die UN fortbesteht und voranschreitet, braucht es eine vollständige Revision. Hierfür sollte ein externes Gremium das System untersuchen und Änderungen vorschlagen.“

Einige Regierungen haben im Laufe der vergangenen Jahre ungerechte und unkluge außenpolitische Entscheidungen getroffen, die einen sehr negativen Effekt auf den Frieden und die Stabilität der Welt hatten. Ein bekannter Kolumnist, Paul Krugman, schrieb neulich in der New York Times über den Irak-Krieg 2003:

„Der Irak war kein unschuldiger Fehler, sondern eine Unternehmung, basierend auf Geheimdienstinformationen, die sich als falsch herausstellten...Die öffentliche Rechtfertigung für die Invasion war nichts anderes als vorgeschoben und geschah unter falschen Vorwänden.“

Der Grund, warum ich diese Beispiele gebe, ist, um zu veranschaulichen, dass es falsch ist, zu behaupten, dass Muslime die alleinige Ursache für die wachsenden Konflikte sind, die wir in der Welt beobachten. Obwohl hierbei nicht zu leugnen ist, dass einige muslimische Länder sich im Epizentrum der heutigen Kriege und Gräueltaten befinden, kann man nicht sagen, dass die restliche Welt vereint und immun ist gegen Unordnung.

Beispielsweise gibt es unzählige Berichte und Stellungnahmen, die auf er-

**EINIGE REGIERUNGEN HABEN
IM LAUFE DER VERGANGENEN
JAHRE UNGERECHTE UND
UNKLUGE AUSSENPOLITISCHE
ENTSCHEIDUNGEN GETROFFEN,
DIE EINEN SEHR NEGATIVEN
EFFEKT AUF DEN FRIEDEN UND DIE
STABILITÄT DER WELT HATTEN.**

KOMMUNIKATIONSKANÄLE ZU ÖFFNEN UND DEN DIALOG ZU ERMÖGLICHEN, IST NOTWENDIG, ANDERNFALLS WERDEN SICH DIE SPANNUNGEN DER WELT NUR NOCH WEITER VERTIEFEN.

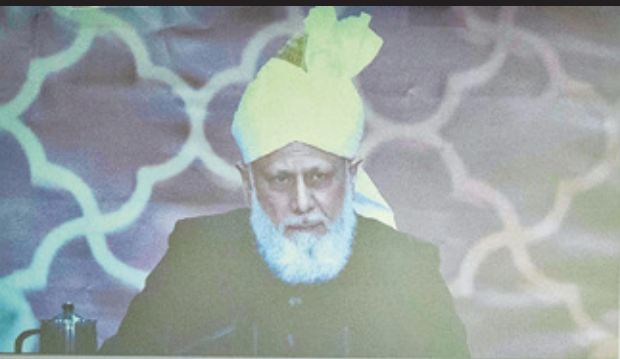
höhte Spannungen zwischen den Vereinigten Staaten und China, ja sogar auf die Möglichkeit eines Krieges zwischen ihnen hindeuten. Kürzlich gab es zahlreiche Meldungen darüber, dass ein enger Berater von Präsident Trump sagte, dass es „keinen Zweifel“ daran gibt, dass ein Krieg zwischen den USA und China in den nächsten fünf Jahren stattfinden wird. Ähnlich wurde ein hoher Funktionär des chinesischen Militärs von der South China Morning Post zitiert, der sagte, dass ein Krieg zwischen den USA und China-Krieg nicht „nur ein bloßes Gerede“ ist, sondern „praktische Realität“ wird.

Gleichzeitig schwelen die Spannungen zwischen Russland und dem Westen weiter und erhöhen die Gefahr, dass es jederzeit zu einer Eskalation kommen könnte. Als sich die Lage zuspitzte, meldete sich der ehemalige Außenminister Deutschlands, Frank-Walter Steinmeier, zu Wort, um sich gegen die militärischen Übungsmanöver nahe der russischen Grenze auszusprechen. Im Juni letzten Jahres sagte er:

„Was wir jetzt allerdings nicht tun sollten, ist, durch lautes Säbelrasseln und Kriegsgeheul die Lage weiter anzuheizen. Wer glaubt, mit symbolischen Panzerparaden an der Ostgrenze des Bündnisses mehr Sicherheit zu schaffen, der irrt. Wir sind gut beraten, keine Vorwände für eine neue, alte Konfrontation frei Haus zu liefern.“

Ich stimme der Aussage des ehemaligen Außenministers zu, dass Länder sich gegenseitig nicht provozieren oder ihre Überlegenheit zu behaupten versuchen sollten. Stattdessen sollten sie auf Diplomatie setzen und versuchen, ihre Differenzen freundschaftlich zu überwinden und dies ohne unnötige Drohungen auszutauschen. Traurigerweise verlieren wir anscheinend mit fortschreitender Zeit unsere Fähigkeit, zuzuhören und gegensätzliche Standpunkte und Perspektiven zu tolerieren. Kommunikationskanäle zu öffnen und den Dialog zu ermöglichen, ist notwendig, andernfalls werden sich die Spannungen der Welt nur noch weiter vertiefen.

Jedenfalls habe ich verschiedene Berichte zitiert, die darauf hinweisen, dass



wir uns weiter in Richtung Krieg und Blutvergießen bewegen. Auf nationaler sowie internationaler Ebene sehen wir eine Polarisierung und Verfestigung der Haltungen zueinander. Statt aufeinander mit den Fingern zu zeigen und sich gegenseitig zu beschuldigen, ist es Zeit für Lösungen. Meiner Meinung nach gibt es eine bereitstehende Lösung, die einen unmittelbaren Effekt haben könnte und den Heilungsprozess der Welt in Gang setzen könnte. Ich verweise auf den internationalen Waffenhandel, der -- wie ich glaube -- eingeschränkt werden muss.

Wir alle wissen, dass westliche Länder Waffen exportieren, um ihre Wirtschaften anzukurbeln, und zwar auch in jene Länder, die in Kriegen und bewaffneten Konflikten verwickelt sind. Vor wenigen Wochen etwa wurde viel darüber berichtet, dass die neue US-Regierung einen neuen Rüstungsvertrag über den Verkauf von Präzisionslenkflugkörpern und hochentwickelter Raketentechnologie an Saudi-Arabien unterzeichnet. Des Weiteren fand eine Untersuchung der Vereinten Nationen im letzten Jahr heraus, dass, wenn es um Waffenhandel geht, die übliche Rechtsstaatlichkeit nicht zum Tragen kommt. Sie stieß auf eine ganze Palette von Individuen, Unternehmen und Ländern, die gegen das internationale Waffenembargo für Libyen verstoßen und Waffen an verschiedene Konfliktparteien liefern.

Damit wird deutlich: Sogar dort, wo geringe Regulierungen vorhanden sind, werden diese nicht konsequent umgesetzt. Das primäre Interesse jeder Nation sollte das Wohlbefinden der Menschheit sein und die Schaffung von Frieden. Es ist eine traurige Wahrheit, dass stattdessen Wirtschaftsinteressen und das Streben nach Reichtum stets den Vorzug erhalten. Über dieses engstirnige Eigeninteresse reflektierend, sagte ein bekannter CNN-Moderator kürzlich, dass die Beschränkung des Waffenhandels zum Verlust von Arbeitsplätzen in amerikanischen Rüstungsunternehmen führen könnte. Im Laufe eines Live-Interviews sagte er:

„Da stehen viele Jobs auf dem Spiel. Sicherlich würde es hier in den Vereinigten Staaten zu erheblichen Verlusten an Arbeitsplätzen und Umsatz führen, wenn viele dieser Waffenhändler aufhörten, Kampfflugzeuge und andere hochentwickelte

Rüstung an Saudi-Arabien zu verkaufen.“

Auch wird argumentiert, dass der Verkauf von Waffen den Frieden „fördern“ würde, da Waffen eine „abschreckende Wirkung“ hätten. Meiner Meinung nach ist diese Sichtweise vollkommen sinnlos und begünstigt die weitere Produktion und den Verkauf von extrem gefährlichen Waffen. Tatsächlich haben solche Rechtfertigungen die Welt in einen niemals endenden Rüstungswettlauf geführt. Um des Wohles der Menschheit willen sollten Regierungen die Angst, dass ihre Ökonomien unter einer Beschränkung des Waffenhandels leiden könnten, beiseite lassen. Stattdessen sollten sie darüber nachdenken, welche Art von Welt sie der Folgegeneration zu hinterlassen wünschen.

Viele der Waffen, die seitens muslimischer Länder genutzt werden, sogar von Terrorgruppen wie dem Daesh, wurden im Westen oder in Osteuropa produziert. Daher ist es Zeit für die Einführung von ausreichenden Sanktionen, die effektiv umgesetzt werden. Wenn dieser Schritt unternommen wird, dann bin ich überzeugt, dass es eine erhebliche positive Auswirkung in kürzester Zeit haben könnte. Die Alternative dazu möchte ich mir nicht ausmalen.

Ich brauche das nicht näher zu erläutern, da die Artikel, die ich zitiert habe, für sich selbst sprechen und in die Richtung eines weiteren großen Krieges deuten. Kein Land und keine Gruppe sollte der Illusion anhängen, dass es sicher sei, denn wenn Kriege beginnen, dann entwickeln sie sich rasant und unerwartet.

Wenn wir auf den Zweiten Weltkrieg zurückblicken, so gab es Nationen, die entschlossen waren, nicht daran teilzunehmen, aber letztendlich hineingezogen wurden, da Allianzen und Blöcke sich fortlaufend verlagerten und veränderten. Heutzutage haben sich mehrere Länder Nuklearwaffen zugelegt und wenn auch nur eine einzige Atomwaffe irgendwann benutzt werden würde, dann wären die Konsequenzen unvorstellbar und würden lange nach unserem Ableben fortbestehen. Statt ein Vermächtnis des Wohlstandes für unsere kommenden Generationen zu hinterlassen, würden wir

dessen schuldig sein, nur Leid und Verzweiflung zurückgelassen zu haben. Unser Geschenk für die Welt wird eine Generation von behinderten Kindern sein, die mit Defekten und geistigen Beeinträchtigungen geboren werden. Wer weiß, ob ihre Eltern überhaupt überleben werden, um sich um sie zu kümmern und sie zu erziehen?

Deshalb müssen wir uns immer daran erinnern, dass wenn wir darauf aus sind, unsere eigenen Interessen um jeden Preis zu verfolgen, die Rechte anderer vernachlässigt werden und dies kann nur in Konflikten, Kriegen und Elend münden kann. Wir müssen alle darüber nachsinnen und den Abgrund erkennen, vor dem wir stehen. Wir müssen den Zweck unserer Erschaffung erkennen.

Wie ich zu Beginn sagte, kam der Gründer der Ahmadiyya Muslim Jamaat^{AS}, um eine Bindung zwischen dem Menschen und Seinem Schöpfer herzustellen und die Menschheit zu vereinen. In diesem Sinne bete ich aus der Tiefe meines Herzens dafür, dass die Welt zur Besinnung kommen möge, bevor es zu spät ist.

Meine Botschaft an die Welt ist, den Blick auf Morgen zu richten und nicht nur auf das Jetzt.

Lassen Sie uns ein Erbe der Hoffnung und Möglichkeiten für unsere Kinder hinterlassen, anstatt ihnen die entsetzlichen Konsequenzen unserer Sünden aufzubürden.

Mit diesen Worten bete ich, dass Gott den Menschen dieser Welt Einsicht gewähren möge und dass die dunklen Wolken, die über uns sichtbar werden, einer heiteren und blühenden Zukunft weichen.

Möge Allah sich der Menschheit erbarmen. Amien.
Ich danke allen Gäste, vielen Dank!

Über die Ahmadiyya Muslim Jamaat

In der heutigen religiösen Welt spielt die Ahmadiyya Muslim Jamaat eine einzigartige Rolle. Glaube und Vernunft sowie die Lehre, dass zwischen Religion und Wissenschaft kein Widerspruch bestehen darf, sind integraler Bestandteil der Lehren der Ahmadiyya Muslim Jamaat. Diese islamische Reformgemeinde wurde 1889 von Hadhrat Mirza Ghulam Ahmad^{AS} (1835-1908) aus Qadian/Indien gegründet. Er beanspruchte aufgrund göttlicher Offenbarungen der von allen Religionen für die Endzeit angekündigte Reformer und Prophet zu sein, insbesondere der vom Heiligen Propheten Muhammad^{SAW} prophezeite Imam Mahdi, der auch die Wiederkunft von Jesus^{AS} repräsentiert. Die Ahmadiyya Muslim Jamaat ist die einzige Gemeinschaft im Islam, die mittlerweile seit mehr als 100 Jahren durch ein spirituelles Khilafat (Kalifentum) geleitet wird. Dezidiert setzt sich die Gemeinde für die Trennung von Politik und Religion ein. Das jeweilige Oberhaupt heißt Khalifat-ul-Masih, d. h. Nachfolger des Verheißenen Messias^{AS}. Er wird demokratisch durch ein Wahlkomitee der Gemeinde auf Lebenszeit gewählt.



Hadhrat Mirza Ghulam Ahmad^{AS}, der Verheißene Messias und Imam Mahdi des Islam

This is the german translation of the Keynote Speech delivered by Hadhrat Mirza Masroor Ahmad (aba), Khalifat-ul-Masih V., Head of the Worldwide Ahmadiyya Muslim Community at 14th National Peace Symposium in London, UK.

Bei Fragen stehen wir Ihnen gerne unter folgenden Kontaktdaten zur Verfügung:

Ahmadiyya Muslim Jamaat Österreich

Lindenweg 1

A- 2201 Gerasdorf bei Wien

E-Mail: kontakt@ahmadiyya.at

Web: www.ahmadiyya.at



Bei Fragen zum Islam und zur Ahmadiyya Gemeinde stehen wir Ihnen unter folgender Telefonnummer zur Verfügung:

+43 664 564 7146